

Blick ins Buch

Sozialisierung in Liebe

Konfliktfreier Umgang

Von Bianca Winter

Verlag Sternenzauber
Bianca Winter
Birnberg 12
97900 Eiersheim

Sternenzauber
Telefon: 09345 928 4400
Sternenzauber@Biancawinter.de
www.BiancaWinter.de

Sozialisierung in Liebe

Von Bianca Winter

Buchbeschreibung:

Als ich Mutter wurde, ging mir alles leicht von der Hand.

Ich verstand die andern Menschen nicht.

- Nicht in ihr Handeln mit ihren Kindern,
- nicht mit ihren Emotionen.

Es war das Tollste für mich, Mutter zu sein und meiner kleinen Tochter die Welt zu zeigen.

Erst durch meinem Mann, verstand ich, dass es Menschen gibt, die Probleme habe.

Ich war ein Exot. Durch und durch.

Eine exotische Frucht, die den Kindern guttut, doch hierzulande kaum einer versteht.

Weil ich so gut mit kleinen Kindern konnte, und andere sich schwertaten, habe ich dieses Buch geschrieben. Es soll helfen, eine andere Art zu be- und ergreifen.

Eine unübliche Variante, die viel Spaß im Leben bring. Und das auf ganz natürliche Weise.

Die Vollversion ist als Druck unter Sozialisierung in Liebe - von Anfang an - erhältlich.

Du kannst dir das Kostenlose, begleit- e-Book / pdf herunterladen. So hast du einen Überblick, über den gesamten Inhalt der Sozialisierung in Liebe Reihe.

Inhalt

Sozialisierung in Liebe - Konfliktfreier Umgang

Was uns Babys lehren

Voraussetzung für einen konfliktfreien Umgang

Aus Lust an der Freude

In Liebe zu Sozialisieren heißt auch

Konfliktfrei heißt auch

Verpasster Zeitpunkt

Die Wichtigkeit der Dinge für Kinder

Ängste von Erwachsenen

Grenzen und Geländer

Selbstständigkeit

Spiegelbilder

Kinder und das Testen

Babys - testen nicht

Die Elemente und ihre Wichtigkeit

Das Element Wasser

Das Schwimmen

Das Schwimmbad

Regen und Gewitter

Das Element Feuer

Konfliktfreier Umgang

Das Telefon

Messer-Training

Die Kuscheltiere reden

Das Zähneputzen

Die Zahnbürste und ihr Hunger

Das Duschen

Heimgehen vom ...

Der Computer

Aktivitäten bei Wind und Wetter

Kinder wollen Aktivitäten

Das Trampolin in der Wohnung

Die Schaukel in der Wohnung

Das Strandpicknick im Winter

Das Schwimmbad in der Wohnung

Wichtigkeit für Kinder

Die Kreativität

Lernspiele

Die Bewegung

Aufgepasst
Die weitere Entwicklung
Zufriedenheit

Was uns Babys lehren

Babys sind die besten Lehrmeister, wenn es um Unvoreingenommenheit und Freiheit geht;

Sie sind liebevoll!

Ihnen ist egal, ob du früher etwas falsch gemacht hast. Sie sind frei von den Gedanken anderer. Sie machen sich ihr eigenes Bild!

Ein kleines Kind bietet den Eltern die beste Möglichkeit, ihr eigenes Leben zu überdenken und dieses bestmöglich zu verändern.

Viele Eltern wissen bereits, dass es wichtig ist, sich anders zu verhalten, ihr Baby anders zu behandeln und sich frei zu machen, von den gesellschaftlichen Mustern und eingefahrenen Gleisen.

Daher sind die Eltern oft bereit, andere Wege zu gehen. Doch umso älter die Kinder werden, umso größere Herausforderungen kommen auf eine Familie zu.

Denn umso mehr die Familie in die Gesellschaft eintritt, umso größer ist die Gefahr, dass sie zurückgeholt werden, in die Muster anderer. Das stellt für kleine Kinder eine Gefahr dar.

Zusätzlich sind viele junge Eltern unsicher. Was ist richtig, was ist falsch? Vor allem, wenn sie ein Kind in der „Trotzphase“ erleben.

Am Rande sei hier erwähnt, so eine Phase gibt es nicht! Das sind lediglich die ersten

Anzeichen von Kindern,

dass sie die Welt nicht verstehen,

dass sie unbefriedet sind,

dass sie sich nicht so äußern können, sodass du verstehst, was sie wollen.

Ein „trotziges“ Kind,

versucht dir etwas zu sagen!

Werde frei, und versuche es zu verstehen.

Ein Tipp:

Höre auf dich, auf dein Innerstes!

Und vor allem, höre deinem Baby oder Kleinkind zu!

Das Kind ist richtig!

In all seinen Handlungen,

in all seinem Sein.

Hast du das Gefühl, dass etwas nicht in Ordnung ist, dann ist das auch so!

*Sei standhaft!
Vertraue deinem eigenen Gefühl
der Liebe.
Dein Kind hilft dir dabei!*

Viele Eltern müssen zuerst ihre eigenen Erfahrungen der Kindheit lösen, bevor Ruhe eintritt. Nehmen sie Veränderungen vor, ist ein Neuanfang möglich.

Kinder geben dir die Möglichkeit, es immer wieder zu versuchen. Fällst du, helfen sie dir, wieder aufzustehen!

So wie sie selbst stehen und laufen lernen. Immer und immer wieder geben sie dir Chancen, dich zu verbessern und zu heilen, auch wenn du es nicht bemerkst.

Sie handeln in voller Liebe.

Die Voraussetzung für einen konfliktfreien Umgang

*Finde dich Selbst,
sei du selbst!
Das sind die besten
Voraussetzungen
für ein freies Leben.*

Der Schlüssel zur Glücklichkeit und somit zum konfliktfreien Umgang, ist in kurzen Worten:

Finde dich selbst,

Sei wer du bist,

Lass dich nicht von außen beeinflussen, wenn es nichts Gutes ist.

Mache dich frei von den Bedürfnissen anderer,

und finde Frieden mit deinen noch nicht gelebten Bedürfnissen der Vergangenheit.

Um das zu erreichen, ist es notwendig, dich selbst zu sehen, dich selbst zu erkennen, dich selbst anzunehmen, so wie du bist.

Auf dem Weg dahin, hilft es dir, dich nach und nach zu befreien.

Befriedige deine Bedürfnisse.

Oder er findet Frieden in dir selbst, mit deiner Vergangenheit. All die, deiner eigenen Kindheit. Beides geht. Beides ist ein guter Weg. Beides ist möglich, beides ist wichtig auf dem Weg in die Freiheit.

In Freiheit ist es viel leichter, sich um ein Kind zu kümmern, da du dich selbst nicht mehr finden musst, fällt es dir leichter, dich auf ein Kind einzustellen.

Wenn du Frieden in deinem Leben findest, kannst du in Liebe sozialisieren.

Lebt ein Erwachsener seine Bedürfnisse aus, auch die der zurückliegenden Kindheit, kommt er in den Frieden.

Dann hast du den inneren Frieden gefunden! Sobald du weitgehend Frieden mit dir und der Kindheit geschlossen hast, bist du in der Lage, Spaß und Freude mit deinem eigenen Kind zu erleben. So kannst du dich voll und ganz auf es einlassen. Du spielst das mit ihm, worauf es Lust hat. Und das in vollkommener Liebe!

Dies ist eine wunderbare Voraussetzung. Hältst du deine eigenen Bedürfnisse als Elternteil weiterhin befriedigt, kannst du den Frieden bewahren. Dann bist du in Ruhe, wenn irgendetwas passiert.

Mehr zum Thema Bedürfnisse findest du im e-Book -Bedürfnisse im Leben-, oder in der Druckausgabe.

*Liebe dich selbst
und das, was du machst,
so wirst du automatisch
in die Liebe hineingezogen.*

Solltest du es, schon weit gebracht habe, doch für dich noch nicht am Ziel sein, kannst du dennoch in Liebe sozialisieren.

Du brauchst lediglich eine erhöhte Aufmerksamkeit. Aufmerksamkeit auf dich selbst, und auf das Kind.

Schau hin und lernen. Lerne über dich selbst und über dein Kind. Dann wird dir vieles begegnen, was du zum Wohle und Frieden verändern kannst.

In Liebe zu sozialisieren heißt auch

...dass man das Kind sieht, es wahrnimmt, und zu Gunsten des Kindes handelt.

Seine eigenen Bedürfnisse (in diesem Moment) in Liebe zurückstellt, oder sie gemeinsam mit seinem Kind lebt.

Konfliktfrei heißt auch

Konfliktfrei zu sein, heißt für Kinder auch, etwas zu erleben. Die Welt zu entdecken, auf eine für sie wundervolle Weise.

Die Welt ist eine Spielwiese für Kinder. Sie wollen entdecken, wissen wo sie leben, und ihr Umfeld erforschen.

Lass es zu, begleite sie lediglich. Gib ihnen Hilfestellung und du wirst ungeahntes Erleben. Eine tolle Zeit, die du nachhaltig spüren kannst.

Verpasster Zeitpunkt

Verpasst man den Punkt, an dem das Kind irgendetwas von alleine mag, haben die Eltern später eine größere Hürde zu meistern.

Das ist bei der Windel eben so wie bei allem anderen auch. Zieht man hier in unserem Beispiel dem Kind die Windel gegen Protest immer wieder an, gibt das Kind unter Umständen auf. Zu diesem Zeitpunkt finden die meisten Eltern das zwar gut, doch ist es nichts Gutes für das Kind. Spätestens wenn sie mit drei Jahren noch eine Windel brauchen, wünschen sich die Eltern die Zeit zurück.

Manchmal können sich die Eltern nicht daran erinnern, dass ihr Kind einst eine Phase hatte, in der es die Windeln nicht mehr wollte.

Es kommt vor, dass so etwas in den Augen der Eltern zu früh war und sie es daher erst gar nicht abgespeichert haben. Diesen Eltern ist nicht bewusst, dass sie ihr Kind überredet haben, die Windel anzulassen.

Das ist später auch so. Das Lernverhalten als Beispiel, spielt hier eine enorme Rolle. Kinder die ihren Wissensdrang früh gestillt haben möchten, es aber nicht bekommen, bilden Blockade in ihrem Lernverhalten. Das kann sich zum Beispiel in der Schule später zeigen. Da mag das Kind dann nicht mehr das lernen. Das war ja sozusagen vor drei Jahren interessant.

....

Die Wichtigkeit der Dinge für Kinder

Einige Erfahrungen sind wichtig im Leben von Kindern. Umso eher sie solche Erfahrungen machen können, umso geheimer gehen sie in das gesellschaftliche Leben ein.

Dabei spielt ihr Alter keinerlei Rolle.

Hier einige Stichpunkte, die so wichtig für das (klein)kindliche Erfahren sind.

Mit dem Essen spielen,
schmecken,
mit Fingern essen,
ertasten,
Dinge fallen lassen,
Funktionen von Dingen erproben,
Haushaltsgegenstände erfahren,
das tun, was andere auch „dürfen“, um es auszuprobieren,
Barfußlaufen,
Kälte und Hitze spüren,
Schnee essen,
Blumen essen,
Steine erfahren,
Verpackungen testen,
sagen was sie bewegt,
reden dürfen,
Phantasie ausleben,
malen in allen Varianten,
sich bewegen dürfen,
ihre Kreativität ausleben
und vieles mehr.

Sollte ein Erwachsener diese Dinge in der eigenen Kindheit nicht, oder zu wenig, erlebt haben, hat dies Auswirkungen auf das Erwachsenenendasein. Ist es bei dir der Fall? Lebe es mit deinem Kind aus. Lasse den Spaß zu! Haben sich erst einmal Muster und Prägungen ergeben, die zu Abneigungen oder Überbedürftigkeiten führen, wird es sichtbar im Verhalten des Erwachsenen oder des Kindes.

Kennst du die Dinge, die du als Kind zu wenig gelebt hast? Fange gleich an es zu leben.

All diese oben genannten Dinge führen aus den unterschiedlichsten Gründen auch heute noch zu Konflikten. Nicht jeder Erwachsene kann es zulassen, dass man als Beispiel Finger-Erfahrungen mit dem Essen macht.

Obwohl das Essen mit den Fingern, in anderen Länder normal ist! Hierzulande werden Pommies, Pizza und Brot oder so etwas Kleines wie

Obst problemlos zugelassen. Anderes ist heutzutage noch nicht gerne gesehen.

Das kindliche Fühlen und Ertasten ist besonders in den ersten Jahren ein wichtiger Schritt. Hier gehört das Essen genauso dazu, wie das Eincremen und anderes in seiner Umgebung.

...

Grenzen und Geländer

Die freie Entfaltung ist wichtig, wenn sich das Kind selbst finden soll. Denn dann fällt es ihm leichter, sich von seiner eigenen höheren Weisheit leiten zu lassen.

Wer als Erwachsener das Stadium des Leitenlassens wieder erreicht hat, der hat sich bereits wieder gefunden. Dann geht alles wie von selbst.

Doch solange das nicht der Fall ist, gibt es immer wieder holperige Phasen, in denen sich die Familienmitglieder bewegen.

Hab acht auf dich. Somit fällt es dir leichter, mit solchen Holperigkeiten umzugehen!

Habe Verständnis für dein Kind. Auch für dieses ist es eine Phase, die holperig sein kann. In holperigen Phasen sehen die Kinder, die Dinge anders. Sie machen sich oft einen Spaß daraus. Egal, was passiert. Funktioniert es nicht wie geplant, na und, man kann dennoch Spaß haben!

Kinder machen dies viel mehr, als es die Erwachsenen tun.

Sieht ein Erwachsener diese Situation zu wenig, kann es hier wieder zu Konflikten führen.

Wenn ihr euch hingegen eine Struktur aufbaut, gibt es weniger Ansätze für Konflikte.

Eine Struktur kann das Essen zu gewissen Uhrzeiten sein.

Ein Geländer hingegen, ist etwas anders. Es ist wie ein Handlauf einer Treppe.

Ein kurzes Beispiel für ein Geländer ist das abendliche Bettgehen. Dies sollte möglichst gleich sein.

Damit das Kleinkind nach den ganzen Eindrücken des Tages zur Ruhe kommen kann und sich sicher fühlt.

Nicht unbedingt die Uhrzeit ist wichtig, mehr das große Ganze drum herum. Die Uhrzeit hingegen wäre eine Art von Struktur.

....

Ängste von Erwachsenen

Viele Kinder balancieren sehr gerne. Dabei stoßen sie oft auf Ängste anderer.

Jeder Erwachsene will seinem Kind helfen. Kommen Ängste hinzu, hat dies weniger mit Hilfe zu tun. Angebrachte Hilfe, ist Hilfe zur Selbsthilfe. Manche Erwachsene bieten Hilfestellungen zu Themen an, in denen sie selbst Ängste haben. Oft ist das Kind sicher und braucht gar keine Hilfe. Oder es braucht eine andere Art von Hilfe, als diese, die Angeboten wird. Als einfaches Beispiel fällt mir die Begebenheit ein, dass die meisten Kinder gerne auf Stühlen herumklettern. Kaum können sie stehen, bietet ihnen der Stuhl eine gute Möglichkeit, sich festzuhalten. Doch ob der Stuhl wirklich stabil steht, ist fraglich. Die meisten Eltern wollen dem Kind dann untersagen hier zu klettern. Warum?

...

Das Zähneputzen

Solange das Kind Muttermilch trinkt, fließt diese zwischen den Zähnen hindurch. Da bleibt wenig hängen! Wenn es dagegen Brot isst, kommt es darauf an, was sich auf dem Brot befindet. Wurst bleibt eher hängen, als Brotaufstrich. Diese hinterlässt seine feinen Reste.

Es kommt natürlich auf den Zuckergehalt der Nahrung an, ob Brei oder Brot!

Wer Probleme beim Zähneputzen hat, sollte Folgendes bedenken: Viele Kinder haben noch ein Milchzahngewebiss mit größeren Lücken dazwischen. Da bleibt weniger hängen. Durch das normale Wassertrinken reinigt sich der Mund von „selbst“. Ist das Kind etwas größer, kannst du ihm sagen, dass es etwas Wasser trinken soll.

Bevor es runterschluckt, soll es den Mund damit leicht spülen. Es ist eine gute Hilfe, nach dem Essen, die Zähne so, etwas zu spülen. Mein Eindruck war, dass das mit Sprudelwasser besonders gut geht. Es ist wichtig, dass es Wasser ist und keine zuckerhaltigen Getränke. Die Mundflora bleibt somit intakt. Dadurch spült der Mund sich auch durch den Speichel sauber. Wird die Mundflora zu früh dem vielen Zucker ausgesetzt, bildet diese sich anders, als ohne Zucker.

Sollte ein Kind nach Zucker „verlangen“, hinterfrage dich. Hast du selbst in der Schwangerschaft und Stillzeit viel davon gegessen. Lebst du es diesem Kind vor? Bietest du ihm kleine süße Sachen an?

Wie sieht euer Trink- und Essverhalten innerhalb der Familie aus?

Viele merken noch nicht einmal, dass ihr Alltag aus Zucker besteht.

Selbst wenn das Kind gut Zähne putzt. Es wird sicher nicht immer so gründlich sein, wie es ein Erwachsener tut.

Achte bei allem darauf, dass die Nahrung wenig bis keinen Zucker enthält. Vor allem die Getränke sind das Problem.

Ich habe, bevor ich schwanger wurde, zwei Jahre keinen Zucker gegessen. Honig und Fruchtsäfte waren das Einzige. Selbst beim

Kuchenbacken minimierte ich den Zuckergehalt und setzte hier ganz auf natürlichen Zucker: Honig!

Der tolle Nebeneffekt ist, der unangenehme morgendliche Geschmack bleibt aus.

Probier es! Ernähre dich selbst etwa drei bis sechs Wochen ohne raffinierten Zucker.

Auch nur wenig Frucht- oder Traubenzucker. Wenn du Süße benötigst, nimm Honig und dennoch weniger, als du gewohnt bist. Deine Mundflora verändert sich automatisch. Sie stabilisiert sich!

Dass man ohne Zucker den „morgendlichen Geschmack“ umgehen kann, ist nur wenig bekannt. Selbst Zahnärzte waren überrascht, als ich erzählte, dass ich seit zwei Jahren keinen Haushaltszucker mehr esse und seit dem diesen „morgendlichen Geschmack“ nicht mehr habe.

Die meisten gehen davon aus, dass so ein Geschmack ein natürlicher Prozess sei. Mit unserer überzuckerten Nahrung ist dies daher sogar korrekt.

Lass den Zucker weg und alles verändert sich!

Ein Tipp: Säure wirkt Wunder bei einem Knoblauch Atem. Wenn du nach dem Knoblauchessen ein Glas Grapefruitsaft trinkst, oder eine isst, umgehst du den Knoblauchgeschmack ganz. Bei Orangen funktioniert das auch, doch hat es nach meiner Erfahrung keine so hohe Wirkung.

Die Zahnbürste und ihr Hunger

Wir waren gewohnt, dass die Kuscheltiere reden.

Als meine Tochter eine Phase hatte, in der sie keine Zähne putzen wollte, fing die Zahnbürste an zu reden.

Ich vermied es immer, ihr Angst zu machen. Ich will nicht, dass sie aus Angst etwas tut. Sie soll stattdessen motiviert werden, oder auf nette Weise begreifen, dass etwas wichtig und richtig ist.

So kam es, dass die Zahnbürste Hunger hatte. Diese wollte den „leckeren Zahnbelag und die Essensreste“ essen. Die Zahnbürste rief: „Ich habe Hunger. Wo bist du denn? Ich habe schon ... (so und so lange) nichts gegessen.“

...